

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

9.12.1823 (No. 341)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 341.

Dienstag, den 9. Dezember

1823.

Baden. (Freiburg.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Preußen. — Schweiz. — Spanien. — Amerika. (Englische Kolonie.) — Verschiedenes.

Baden.

Freiburg, den 7. Dez. Aus Endingen wird gemeldet, die Erderschütterung am 21. Nov. Abends nach 9 Uhr sey am ganzen Kaiserstuhl sehr heftig gewesen, und habe die Kirche zu Amoltern so sehr beschädigt, daß eine schleunige Reparatur nothwendig geworden sey. In Endingen erhielt eines der solidesten Häuser einen Riß in der vordern Hauptmauer, in Kiesel stürzten einige Kieselwände und in Forchheim einige Schornsteine ein. Sonst weiß man von keinem durch diese Erschütterung bewirkten Unfall. (Dies zur Berichtigung der übertriebenen Nachricht in einer rheinischen Zeitschrift.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 2. Dez. Der kurhessische geh. Rath v. Lepel, der außer der Gesandtschaft am Bundestage auch noch mit der am königl. württembergischen Hofe begleitet war, und den der Freiherr v. Wangenheim seit dem August d. J. für sich substituirt hatte, ist von Sr. königl. württembergischen Majestät mit einer goldenen Dose, geziert mit dem königl. Bildnisse in Brillanten, als Merkmal der allerhöchsten Wohlwollenheit begnadigt worden. — Der kais. königl. österreichische Major vom Generalquartiermeisterstabe, Freiherr Rodiczky v. Sipp, der zeitber mit Führung des Protokolls bei der Militärkommission des deutschen Bundes beauftragt war, wird im Laufe dieses Monats von hier nach Wien zurückgehen. An seine Stelle tritt für dieselbe Berichtigung der schon seit längerer Zeit zu den Geschäften der gedachten Kommission verwendete kais. österreichische Oberleutnant vom Infanterieregiment Kerpen, Hr. Anton. — Der königl. preussische geheime Legationsrath Klüber, der als zeitlicher Bevollmächtigter seines Hofes bei der Centralcommission für die Angelegenheiten des aufgelösten Großherzogthums Frankfurt, und bei der Fuldaer Departmentalkommission seit mehreren Jahren hier anwesend war, hat so eben seine Abberufung erhalten. An dessen Stelle ist für beide Kommissionen der bei der königl. preussischen Bundestagsgesandtschaft angestellte Legationsrath v. Bülow ernannt worden. Der kurhessische Bevollmächtigte bei erstgedachter Kommission, Bundestagsgesandte v. Meyersfeld, hat bis jetzt noch nicht an ihren Berathungen Theil genommen, weil er sich zuvörderst mit der gegenwärtigen Lage der Verhandlungen bekannt machen will. — Der Bevollmächtigte in den westphälischen Angelegenheiten, D. P. W. Schreiber, ist vorgestern wieder hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, den 4. Dez. 5 Prozent. Konfol. 90 Fr. 20 Cent.; 5 Proz. spanische Renten 27 1/2.

Kostolo ist am 30. Nov. Morgens in Freiheit gesetzt worden. Um 4 Uhr Nachmittags wurde er jedoch aufs neue verhaftet, und in die Conciergerie gebracht. Man versichert, daß dieser Grieche nur deshalb eingezogen worden ist, um von Brigade zu Brigade bis an die französischen Gränze gebracht zu werden.

Man schreibt aus Brest, daß unverzüglich ein Geschwader unter Adm. le Coupe' mit versiegelten Instruktionen, zwei Stunden nach seiner Abfahrt zu eröffnen, absegeln werde.

Der Hofhof zu Paris wird am 11. d. einen eben so gräßlichen als sonderbaren Prozeß vornehmen. Der Gegenstand desselben ist die Ermordung einer 80jährigen Frau, Mutter Jerome genannt, der man ihr ganzes Silberzeug raubte. — Ein Schneider, Namens Louis Marie Lecouffe, 24 Jahre alt, und dessen Mutter, die Wittwe Lecouffe, die mit Mutter Jerome in dem nämlichen Hause wohnte, sind wegen dieses Verbrechens angeklagt; die Mutter soll hierzu den Sohn durch die Drohung und den Mißbrauch ihrer elterlichen Gewalt gereizt haben, indem sie diesem, Falls er sich weigerte, sich der Schätze der Mutter Jerome zu bemächtigen, ihre Einwilligung zu seiner vorhabenden Verheirathung versagte, die in der That drei Tage nach jenem Vorfall vollzogen wurde. — Seit seiner Verhaftung gibt Lecouffe unaufhörlich Beweise wahrer oder erkünstelter Narrheit. Nach seinen Reden hat er nur auf ausdrücklichen Befehl des Schattens seines vor vier Jahren verstorbenen Vaters Geständnisse gemacht; dieser wäre ihm in Begleitung des Engels Gabriel im Gefängnisse erschienen. Seine Verhöre sind, wie man sagt, höchst seltsam und voll von den Unterredungen, die er mit dem Gespenste gehabt, das ihm, wie einem zweiten Hamlet, befahl, die Missethat seiner Mutter zu entdecken und zu bestrafen.

D. Castains Rekurs an das Kassationsgericht ist ohne Erfolg geblieben. Die Sache ward heute plaidirt, die eingewendeten Mangelhaftigkeiten und Fehler im gerichtlichen Verfahren aber ungegründet befunden, und das Kassationsgesuch demnach zurückgewiesen.

(F. d. Deb.)

Paris, den 27. Nov. Mit großer Spannung erwartet man bei uns täglich die Briefe aus London. Die vielen Kabinetssammlungen, die daselbst seit dem

18. statt gefunden, und die in diesen Konseils angeordneten Masregeln, beschäftigen unsere Politiker und Handelsleute in hohem Grade. Es erhellt aus verschiedenen Mittheilungen von London, daß die brittische Regierung für zweckmäßig befunden hat, ihre Land- und Seemacht namhaft zu vermehren, und Verstärkungen an Truppen und Kriegsschiffen nach Westindien zu senden. Dabei soll es fürs erste sein Bewenden haben, und wohl unterrichtete Personen versichern einstimmig, daß man sich auf diese Vorsichtemasregeln, die Manche mit dem Namen von Demonstrationen bezeichnen wollen, beschränken wird. England will nämlich im Voraus verhindern, daß andere Mächte sich nicht in den Emanzipationskampf der bisherigen amerikanisch-spanischen Kolonien mischen. Es ist weit entfernt, dem friedlichen System, das ihm bisher so große Vortheile gebracht hat, zu entsagen, oder die in Europa hergestellte Ruhe auf irgend eine Weise zu stören. In diesem Sinne sollen auch die bisher schon statt gehabten vertraulichen ministeriellen Kommunikationen abgefaßt seyn. Was man von einer förmlichen offiziellen Erklärung des brittischen Kabinetts hier in Umlauf gebracht hat, ist ungegründet; eine solche Erklärung ist noch nicht erfolgt. Die brittische Regierung hält sich auch keineswegs für berechtigt, die Anstrengungen, welche Spanien zur Wiedereroberung der einen oder der andern seiner Kolonien machen könnte, zu hindern; allein sie will keine Einmischung anderer Mächte in diese Angelegenheit zulassen.

(Allg. 3.)

Großbritannien.

London, den 1. Dez. 3prozent. Konsol. 84½; dito in Rechnung 84¾; desgl. reduziert 83¾; Bankaktien nicht notirt; span. Bons von 1821 — 27¾; dito von 1823 — nicht notirt.

Die chinesische Regierung erneuert ihr Verlangen, vom kbn. Schiffe Lopaze einige Matrosen ausgeliefert zu sehen, um sie, wegen der bekannten Exzesse, zu bestrafen; es sind indessen Mittel in Bewegung gesetzt, diesem rathdurstigen Ansinnen auszuweichen.

Briefe aus Newyork vom 9. Okt. und aus Boston vom 5. enthalten Nachrichten, die wohl noch sehr der Bestätigung bedürfen. Sie melden, daß England Canada an die vereinigten Staaten verkauft habe. Man begreift nicht recht den Zweck und die Nothwendigkeit eines solchen Abkommens, wenn man die freie Schifffahrt auf dem Lorenzofluß hat, und man weiß nicht, auf welche Art man sich einen solchen Traktat erklären soll, noch ihn vor dem Parlamente würde rechtfertigen können.

Preussen.

Berlin, den 4. Dez. Sr. Maj. der König haben dem kbn. baier. General der Infanterie, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchsthohem Hofe, Grafen von Rechberg, den rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen geruht.

Schweiz.

(Vergl. den Artikel Schweiz in der Karlsruher Zeit. von 28. März d. J. Nr. 87 Pag. 416 u. f.)

Noch wird unsern Lesern der gräßliche Vorfall vom 12. und 13. März d. J. erinnernlich seyn, wo eine Versammlung religiöser Schwärmer in dem Züricher Dorfe Wildispach zwei junge Frauenzimmer von 18 und 19 Jahren in rasender Verblendung zuerst gekreuzigt und nach einer mehrstündigen Marter durch Zerschmetterung der Hirnschädel vollends getödtet hatte.

Die über der That betroffenen Uebelthäter bestanden aus dem wohlhabenden Bauer Johannes Peter, in dessen Hause das Verbrechen verübt wurde, dessen ältester Tochter, Susanne Peter; dem Ehemann einer jüngern Tochter, einem Schuhmacher Namens Konrad Moser; einer unverheiratheten Weibsperson, Ursula Kündig; dem Knecht Heinrich Ernst, und noch 6 andern Personen. Die Schlachtopfer waren die beiden noch unverheiratheten Töchter des Johannes Peter; ein unmündiger Sohn desselben wurde, wiewohl bereits schwer verwundet, noch gerettet.

Nach einer mühseligen Untersuchung, in welcher die gefänglich eingezogenen 11 Mitschuldigen des Mordes, vorzüglich Anfangs, theils mehr, theils minder wahrscheinliche Ideen über die Entführung begangener Sünden durch vergossenes Blut an den Tag gelegt haben, nach und nach aber größtentheils wieder zur Besinnung und zur klaren Ueberzeugung von der Entsetzlichkeit ihrer That gelangt sind, hat endlich das Malenzergericht des Kantons Zürich am 3. und 4. d. M. in zwei 6 und 7 Stunden dauernden Sitzungen diese Sache nochmals auf das genaueste erörtert, und einmützig nachstehendes Urtheil gefällt:

I. Alle 11 Verbrecher sollen Donnerstag, den 11. Dez., Vormittags 10 Uhr, unter Glockengeläute aus dem Gefängniß an die Gerichtsstelle gebracht werden, und dort ihr Urtheil künden anhören.

II. Sodann sollen sie nach der Grossmünster-Kirche gebracht, und dort vor versammelter Gemeinde zum Gegenstande einer eindringlichen Rede eines eigens dazu verordneten Geistlichen, in Gegenwart der obrigkeitlichen Behörden, dienen. Worauf sie

III. sofort sämmtlich nach dem Zuchthause abgeführt, und daselbst unter Anhaltung zu zweckmäßiger Arbeit für nachbestimmte Verhaftzeit aufbewahrt werden sollen, nämlich:

- 1) Ursula Kündig, ein lediges Frauenzimmer von 24 Jahren, als eigentliche Anstifterin der blutigen Greuelthat, und vor allen andern thätige Theilnehmerin an der martervollen Hinrichtung der beiden Schlachtopfer, für 16 Jahre;
- 2) Konrad Moser, Tochtermann 8
- des
- 3) Johannes Peter, Vater, 8
- 4) Susanne Peter 6
- 5) Johannes Moser 6
- 6) Heinrich Ernst 4

- | | |
|---|----------|
| 7) Jakob Mors (Schuhmacher) | 3 Jahre; |
| 8) Margarethe Fäggl | 2 " |
| 9) Margarethe Peter (verehelichte Bau-
mann) | 1 " |
| 10) Kaspar Peter | 1 " |
| 11) Margarethe Peter (verehelichte Moser) | 1/2 " |

IV. Alle männliche Mitschuldige sind für Zeitlebend ihres Aktivbürgerrechts entsetzt.

V. Nach beendigter Strafzeit bleiben alle Mitschuldigen unter besonderer Aufsicht der Ortsbehörden, wo sie sich anhalten werden.

VI. Johann Peters Wohnhaus in Wildenspuch soll bis auf den Grund abgetragen, die Fundamente verschüttet, dem Boden völlig gleich gemacht, und wie wieder eine menschliche Wohnung auf dieser Stelle erbaut werden.

VII. Alle Kosten werden aus Johann Peters Vermögen bestritten.

VIII. Das Urtheil soll dem kleinen Rath zur Vollziehung und Bekanntmachung mitgetheilt werden.

(Aus Schweizer Blättern zusammengetragen.)

S p a n i e n.

Madrid, den 27. Nov. Die Regierung beschäftigt sich in allem Ernst mit einem Amnestieprojekt. Man will behaupten, es sey die Rede davon gewesen, die Afrancesados davon auszunehmen; allein der König habe geantwortet, er sey zu der Gewißheit gelangt, daß unter ihnen viele aufrichtige Freunde der Legitimität gefunden würden; weshalb er die unglückliche Zeit vergesse wolle, in welcher sie sich seine Ungnade zugezogen hätten. (Moniteur.)

Der Obrist des ehemaligen Regiments Lusitania, Amor, ist in den Kantonnements von Carrion de los Condes, ohnweit Valencia, desarmirt, und seine Soldaten verabschiedet worden. (Moniteur.)

Den 28. Nov. Gen. Lieutenant Sien-Fuegos ist zum Generaldirektor der Artillerie; der Marechal de Camp D. Ambrosio de la Quadra zum Ingenieurgeneral; der Marechal de Camp D. Joseph Almerich zum Gen. Inspektor der Infanterie; D. Juan de Contreras zum Gen. Kapitän von Galicien, an Morillos Stelle; der Gen. Licut. D. Luis de Vasconour zum Gouverneur von Barcelona, und der Marechal de Camp D. Blas-Journas zum Gouverneur von Carthagena ernannt worden. (Moniteur.)

Baron Croles meldet unterm 18. Nov., daß Gen. Floberas in Folge gütlicher Uebereinkunft mit 5000 Mann, welche zu Neusse kantonirten, nicht bloß seine volle und uneingeschränkte Unterwerfung gegen Sr. M. den König erklärt; sondern daß sowohl er als diese Truppen dem Baron Croles im Namen Sr. M. bereits den feierlichen Eid der Treue geleistet haben. (Moniteur.)

Der Indicateur von Bordeaux schreibt: »Obgleich es nur allzu wahr ist, sagt er, daß zahlreiche Verhaftungen zu Madrid statt gehabt haben, sobald der König daselbst angekommen ist, meldet man uns doch aus dieser Hauptstadt, daß man daselbst die größte Hoffnung

habe, daß unverzüglich eine allgemeine Amnestie werde erlassen werden; daß man sie den Vorstellungen der fremden Minister danken wird, und insbesondere jener von Frankreich und Rußland, die den nämlichen Zweck und den nämlichen Willen zu haben scheinen. Diese Verfügung führt auf den Glauben, daß man auf dem Punkte stehe, über die Regierung gewiß zu werden, die in Spanien eingeführt werden soll, und man hat große Gründe zu glauben, daß diese Regierung konstitutiv seyn wird.«

A m e r i k a.

(Englische Kolonie.)

Privatschreiben aus Jamaika erregen Besorgnisse wegen Aufrechterhaltung der Ruhe in dieser Kolonie. Zwei oder drei aus Jamaika kommende Individuen sind zu Kingston verhaftet worden, und man hat bei ihnen aufrührerische Schreiben von Emmissarien des Präsidenten Boyer aus St. Domingo gefunden, in der Absicht, die Negers zu einem allgemeinen Aufstande, zur Unabhängigkeitserklärung und zur Ermordung aller Weißen zu reizen.

V e r s c h i e d e n e s.

Die größte bisher bekannte Masse gediegenen Kupfers hat der Oberapotheker der vereinigten Staaten, D. Francis le Baron, kürzlich in den südlichen Gegenden des Obersees, im Flußbette des Onatanagan, gefunden; sie ist über 3000 Pfund schwer, und kann deshalb nicht im Ganzen transportirt werden. Das davon abgeschlagene Metall ist rein, sehr dehnbar, läßt sich gut hämmern, und nimmt eine schöne Politur an.

Am 1. Dez. horten sich zu London zwei Bäckerjungen, um einen Zwist auszugleichen. Der eine davon, 20 Jahre alt, blieb todt auf dem Plage; die Zuschauer erklärten aber, es sey alles nach den Regeln vor sich gegangen.

In Dublin stand kürzlich ein angeblicher ungarischer Baron v. Hoffmann, wegen Schulden, vor Gericht. Am hartnäckigsten verfolgte ihn ein amerikanischer Jude. Der Anwalt dieses letztern trug dem Gerichtshofe folgenden Lebenslauf des Schuldners vor: Dieser Baron ist angeblich ein slawonischer Starost, verführt eine Nonne, erschießt ihren frühern Liebhaber, entspringt von der Festung, wird Adjutant vom Fürsten Blücher, wird bei Waterloo verwundet, segelt von Hamburg zu den Patrioten nach Spanien, wo er ein Jahr zubringt, fährt ab nach den vereinigten Staaten, leidet Schiffbruch, kommt in Amerika an, kontrahirt mit einem Juden über Häuserbau, verliert sein ganzes Geld und seinen Adelsbrief im Hudsonflusse, wird wegen Verfälschung angeklagt, geht davon, kommt in Liverpool an, zieht nach Bath, von da nach Edinburg, wo er mit Walter Scott bekannt wird. Dieser bietet ihm, wie der Baron versichert, 1200 Pf. Sterk. für die Erzählung seiner Abenteuer, die er zu einem Roman benutzen will.

Von Edinburg geht der Baron nach Dublin, wo er mit deutschen Orden und kostbaren Diamanten als Freiherr Ferdinand v. Hoffmann, Graf v. Sironi, auftritt. Er zeigt Briefe von seiner Mutter vor, die den sonderbaren Einfall hat, daß ihr lieber Sohn durchaus nicht zurückkehren soll, wenn er nicht eine Irländerin als Gattin mitbringt. Eine leichtgläubige Mutter sagt ihm nicht nur die Hand ihrer Tochter zu, sondern borgt ihm auch 400 Pf. Sterl., und würde noch ärger betrogen worden seyn, wenn nicht die Schuldbriefe des amerikanischen Juden zu rechter Zeit eingetroffen wären. Der abenteuerliche Baron ist übrigens für insolvent erklärt worden.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Dez.	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 4,9 L.	+ 1,5 G.	70 G.	NW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 3,9 L.	+ 2,1 G.	69 G.	W.
N. 10	28 Z. 3,1 L.	+ 1,0 G.	69 G.	W.

Nebel — etwas heiter — trüb — Nebel.

Ankündigung.

Bei herannahendem Weihnachtsfeste bin ich so frei, die von mir verfertigten

Handbuchdruckereien,

die sowohl zur unterhaltenden Beschäftigung als nützlichen Gebrauch für Erwachsene, die zu den niedrigeren Preisen aber zunächst zur angenehmen Unterhaltung für die Jugend bestimmt sind, hiermit ergebenst zu empfehlen.

Bestens ist man in der Wahl eines passenden Geschenks verlegen, das, indem es auch für längere Zeit das Interesse des Kindes fesselt, demselben zugleich eine angenehme und nützliche Beschäftigung gewährt. Diesem Zwecke dürfen wohl die erwähnten Handbuchdruckereien am besten entsprechen, indem sie so bequem und zweckmäßig eingerichtet sind, daß selbst Kinder von 10 bis 12 Jahren, ohne besondere Mühe oder Anstrengung, immer neue und angenehme Kleinigkeiten damit abdrucken können; ebenso auch von Erwachsenen zu benutzen sind, um nützliche Gegenstände damit abzudrucken.

Diese Druckereien, aus den Bestandtheilen einer großen Buchdruckerei, in kleinerem Maasstabe, zusammengesetzt, sind entweder mit deutschen oder lateinischen (französischen) Buchstaben versehen, und ist für den richtigen Gebrauch derselben durch eine gedruckte Anweisung mit einer Kupfertafel gesorgt.

Die Preise sind pr. Stül 25 fl., 36 fl. und 45 fl. im 24 fl. Fuß, und kann man mit denselben — im Verhältniß des Preises — das Format von einer kleinen Octav- bis zur großen Quartseite abdrucken.

Man findet immer bei Hofbuchhändler Ph. Macklot in Karlsruhe einige dieser Druckereien zur Ansicht aufgestellt, wonach dann jeder wählen kann, und seine Bestellung daselbst zu machen im Stande ist.

Frankfurt a. M., im November 1823.

E. Naumann,
Buchdrucker und Handelsmann.

Kasfakt. [Diebstahl.] Gestern Nachts zwischen 8 und 9 Uhr wurden in Würmersheim, mittelst Einsteigens, folgende Effekten gestohlen:

Ein Oberbett sammt Unterbett und zwei Kopfkissen, sämtlich von Barchent mit dunkelblauen Streifen, jeweils zwischen zwei Streifen von der Breite eines $\frac{1}{4}$ Zolls ein Streif in der Breite eines halben Zolls; die Anzüge hier zu sind weiß mit rothgewürfelten Streifen; — ein häusliches Leintuch; — ein tüchener dunkelgrüner Ueberrock und ein schwarzstüchener Frak, beide schon abgetragen, und mit Knöpfen vom nämlichen Tuch; — ein Schwarzmanchesternes Gilet mit Knöpfen von Perlenmutter; — ein Paar lange blaue Hosen und ein Paar alte schwarze; — ein Paar neue Bändelschuh, — und drei alte Handtücher.

Der Dieb ist zur Zeit nicht bekannt.

Die verdächtigen Besitzer dieser Effekten sind anzuhalten, und entweder an die nächste Polizeibehörde oder unmittelbar anher zu transportiren.

Kasfakt, den 7. Dez. 1823.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Heidelberg. [Diebstahl.] Am 20. v. M. Abends wurde, aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen Wieblingen und Heidelberg, von dem Pakwagen, der von Mannheim hierher fährt, mittelst Einschnitts in die Decke ein Paket entwendet, das in blau Papier gepackt, an Madame Rauch in Heilbronn adressirt, 2 Pf. 3 Lth. schwer, und dessen Valor auf 22 fl. angegeben war. Das Paket selbst enthielt, laut uns von Gr. Oberpostdirektion in Karlsruhe zugekommener Factur,

9 $\frac{1}{2}$ Elle Lapis gros de naptles à 2 fl. 30 fr. 22 fl. 45 fr.
1 $\frac{1}{4}$ Elle Lapis. atlas à 2 fl. 30 fr. . . . 3 fl. 8 fr.

Summa 25 fl. 53 fr.

Ohne Zweifel ist der Thäter ein Kerl, der zwischen Wieblingen und Heidelberg vom Begleiter des Pakwagens durch das Fenster des Cabriolets, vom Wagen steigend gesehen wurde, jedoch nicht anders bezeichnet werden konnte, als daß derselbe ein weißes Kamisol getragen habe. Indem wir diesen Vorfall zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir sämtliche Kriminal- und Polizeibehörden ergebenst, das Zweckdienliche zu Entdeckung des Thäters und des Entwendeten veranlassen zu wollen.

Heidelberg, den 4. Dez. 1823.

Großherzogliches Landamt.
Neumann.

Karlsruhe. [Regenschirm.] Es ist ein braunseidener Regenschirm von einem Konstanzer Herrn hier irgendwo liegen geblieben; wenn er sich vorfindet, so ersucht man höchlichst, denselben auf dem Zeitungs-Komptoir gefälligst abgeben zu lassen.